



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Volksbuch vaterländischer Dichtung

Schreckenbach, Paul

Hamburg-Großborstel, [1913]

Adam Müller-Guttenbrunn: Banater Schwabenlied

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99339)

Dem melden sie's: „König Oskar ist da.“
Kaiser Friedrich wie suchend um sich sah;
ein leuchtend Bildnis hängt an der Wand,
sein Bildnis von Angelis Meisterhand,
Orangeband, Orden, Helmbuschzier,
Basewalker Kürassier;
er blickt drauf hin, und den Blick sie verstehn:
„So soll mich König Oskar sehn.“

Und sie legen ihm Roller und Küras an,
aufrecht noch einmal der sterbende Mann,
aufrecht und hager und todesfahl —
König Oskar tritt in den Marmorsaal;
sprechen will er, er kann es nicht,
ein Tränenstrom seinem Aug' entbricht;
da steht sein Freund in des Jammers Joch,
gebrochen und doch ein Kaiser noch:
den Pallasch zur Seite, den Helm in der
Hand
Kaiser Friedrich vor König Oskar stand.

„Bild einst von Größe, Schönheit und Glück,
das ist das Letzte, das blieb zurück.“
Stumm neigt sich der König und noch einmal
und nun zum dritten und — läßt den Saal.
Theodor Fontane.



Banater Schwabenlied.

Es brennt ein Weh, wie Kindertränen brennen,
wenn Elternherzen hart und stiefgesinnt,
o, daß vom Mutterland uns Welten trennen
und wir dem Vaterland nur Fremde sind!

Noch läuten uns der alten Heimat Glocken,
die Glocken unsrer Väter treu und schlicht,
doch frißt der Sturm ihr seliges Frohlocken,
und Bliß auf Bliß verstört das Friedenslicht.

Von deutscher Erde sind wir abgeglitten
auf diese Insel weit im Völkermeer.
Doch wo des Schwaben Pflug das Land durchschnitten,
wird deutsch die Erde, und er weicht nicht mehr.

Wer mag den Schwaben fremd in Ungarn schelten?
Hier saß vor ihm der Türke, der Tatar.
Er will als Herr auf seiner Scholle gelten,
ist Bürger hier und nicht dein Gast, Madjar!

Er hat geblutet in Prinz Eugens Heeren,
vertrieb den Feind, der hier im Land gehaust.
Dein eigener König rief ihn einst in Ehren:
„Pflüg' mir den Boden, wahre Schwabens Faust!“

Aus einer Wüste ward ein blühend' Eden,
aus Sümpfen hob sich eine neue Welt.
Von diesem Land laßt deutsch und treu uns reden,
verachten den, der's nicht in Ehren hält.

O Heimat, deutschen Schweißes stolze Blüte,
du Zeugin mancher herben Väternot,
wir segnen dich, auf daß dich Gott behüte,
wir stehn getreu zu dir in Not und Tod!
Adam Müller-Guttenbrunn.



Lied der Deutschen jenseit der Meere.

Noch ist die Welt nicht ganz verteilt!
Noch manche Flur auf Erden